

Matthias Radosztics
Gußriegelstr. 30/3/26
A-1100 Wien
Tel.: 603 34 65

ERFAHRUNGSBERICHT

von einem einjährigen Studienaufenthalt im Rahmen des ERASMUS-Programmes an der
Université de Franche-Comté in Besançon / Frankreich

Um sich optimal auf den Auslandsaufenthalt in Frankreich vorzubereiten, sollte man sich schon zu Hause darüber informieren, welche Dokumente es mitzunehmen gilt, um die *carte de séjour* (eine Art Aufenthaltsgenehmigung und Personalausweis für Fremde) zu beantragen. Dafür gibt es am Büro für Internationale Beziehungen der Universität Wien ausreichend Material. Was dabei als erstes ins Auge sticht, ist eine Geburtsurkunde (*extrait de l'acte de naissance*), die von den französischen Behörden selbstverständlich in französischer Sprache verlangt wird. Eine solche internationale Geburtsurkunde, unter anderem auch auf französisch, kann man sich gegen ein geringes Entgelt auf dem Standesamt desjenigen Bezirkes besorgen, in dem man geboren wurde. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, daß auch eine österreichische Geburtsurkunde in deutscher Sprache akzeptiert wird, mit einer französischen geht es jedoch leichter. Weiters ist eine Krankenversicherung nachzuweisen, wofür am besten das Formular E 128 geeignet ist, da es für das ganze Studienjahr ausgestellt werden kann, wogegen das Formular E 111, laut Auskunft der WGKK, höchstens für drei Monate gilt. Zuletzt muß man auch noch nachweisen, daß man einen monatlichen Geldbetrag von FF 2500 zur Verfügung hat. Diesen kann man auf ein Konto bei einer französischen Bank einzahlen, es reicht aber auch eine Bestätigung einer österreichischen Bank oder eine Erklärung der Eltern (diese aber auf französisch).

Nach der Ankunft in Frankreich (beste Zugverbindung: Wien-Straßburg mit dem Nachtzug, dann Straßburg-Besançon), führt der erste Weg zum Studentenheim der Organisation CROUS (dazu weiter unten), dann zum Bureau des Relations Internationales (1, rue Goudimel), wo man wichtige Informationen erhält und anschließend zur Préfecture, wo man die *carte de séjour* beantragen muß. Diese ist unbedingt wichtig, da sie erstens vorgeschrieben ist und zweitens kann man sich nur mit ihr in der Universität inskribieren und die Wohnbeihilfe beantragen. Dazu muß man sich zunächst ein Rendezvous bei der Préfecture ausmachen, zu dem man dann alle erforderlichen Dokumente im Original und als Kopie mitzubringen hat. Es empfiehlt sich, möglichst frühzeitig sein Rendezvous zu beantragen, da es sehr viele Erasmus-Studenten in der Stadt gibt, die ebenfalls alle zur Préfecture wollen, was natürlich den Erhalt der *carte de séjour* sehr hinauszögert. Man wird bei dieser Gelegenheit auch feststellen, daß die Mühlen der französischen Bürokratie noch langsamer mahlen, als die der österreichischen. Nachdem man sein erstes Rendezvous (d.h. seinen zweiten Besuch bei der Préfecture) absolviert hat, kann man sich am nächsten Tag sein *récépissé* (eine vorläufige *carte de séjour*) abholen, womit man dann zur Uni geht, denn nur damit kann man sich inskribieren. Nach ca. einer Woche erhält man dann einen Studentenausweis, dessen Kopie man hierauf zur Préfecture tragen muß. Irgendwann bekommt man dann eine Nachricht, daß die *carte de séjour* abholbereit ist. Das ist dann ein freudiges Ereignis, denn man hat ja schließlich viel dafür getan.

Eine sehr wichtige Institution ist die CAF (*Caisse d'Allocations Familiales*), die einen Teil der Zimmermiete bezahlt. Dazu ist es nötig, ein Konto zu eröffnen. Auswahl gibt es genug,

doch darf man sich nicht den Komfort österreichischer Banken erwarten. Man bekommt jedoch sehr leicht eine Kreditkarte (carte bleue), denn die ist in Frankreich Gang und Gebe.

Die CAF erreicht man entweder in 2, rue Denis Papin, oder aber am Campus Bouloie, gleich gegenüber der Fakultät, wo am Jahresanfang deren Vertreter zu gewissen Zeiten anwesend sind. Die genauen Zeiten sind überall auf Plakaten angeschlagen. Man muß nur ein Formular ausfüllen und einige Dokumente, die auf dem Formular angeführt sind (u.a. die Geburtsurkunde), in Form von Kopien mitbringen. Eigentlich ist zum Erhalt der aide de logement die carte de séjour erforderlich, diese kann jedoch nachgereicht werden. Das ist aber insofern kein Problem, da die aide de logement rückwirkend ausgezahlt wird.

Nachdem man also die bürokratischen Hürden gemeistert hat, kann man sich voll ins Studium werfen. Das Studium in Frankreich ist in vier Jahre (années) unterteilt, wobei der erfolgreiche Abschluß eines Jahres zum Aufstieg in das nächste berechtigt. In jedem Jahr werden fast alle Gegenstände unterrichtet, jedoch werden sie jeweils vertieft. Als Erasmus-Student kann man Kurse (unterteilt in cours magistraux/Vorlesungen und travaux dirigés/Pflichtübungen) aus allen Jahren besuchen. Dabei können bei Kursen aus dem dritten oder vierten Jahr am Anfang (nicht nur aufgrund der Sprache) Probleme auftreten, da in ihnen das Wissen aus den vorhergehenden Jahren vorausgesetzt wird. Besucht man parallel dazu jedoch die Kurse aus den ersten Jahren, wird dieses Defizit rasch wieder ausgeglichen. Überhaupt ist zu sagen, daß die Vorlesungen wie in der Schule ablaufen, denn es wird nur diktiert, und man schreibt mit. Das ist am Anfang recht sympathisch, da man mit der Sprache sowieso schon genug Probleme hat, mit der Zeit wird es aber langweilig. Für die Prüfungen genügt es dann, die Mitschriften zu lernen, Bücher dienen nur dazu, eventuelle Versäumnisse der Vorlesungen abzudecken. Man sollte sich auch den Professoren umgehend vorstellen (man ist ja etwas Besonderes). Diese sind im allgemeinen sehr hilfsbereit, und man kann sich mit ihnen sogar die Prüfungsmodalitäten (z.B. mündliche statt schriftlicher Prüfung) ausmachen. Die Ansprechperson für administrative Angelegenheiten ist Mme Françoise Lambert (E-mail francoise.lambert@univ-fcomte.fr), die auch schon vor der Ankunft sehr nett und kompetent Auskunft gibt. Außerdem wird auf der Fac de Lettres ein Französischkurs von zwei Stunden in der Woche angeboten (Professor Jean-Marie Bague). Dieser ist nicht unbedingt zu empfehlen, trägt aber sicherlich dazu bei, daß die Grammatik nicht ganz einrostet.

Bei der Unterkunft ist Vorsicht geboten. Es empfiehlt sich in jedem Fall ein chambre individuelle (wenn geht noch renovée) bei der CROUS (Heimträgerorganisation) zu beantragen. Da wohnt man nämlich auf dem Campus La Bouloie, der gleich gegenüber der Fac de Droit liegt. Auch dieser ist nicht besonders schön, aber viel besser als die Appartements, die in Planoise angeboten werden. Abgesehen davon, daß man von der Planoise sicherlich über eine Stunde zur Uni benötigt (vom Campus höchstens fünf Minuten), ist es ein Viertel von Plattenbauten, in denen ein sehr großes Gewaltpotential herrscht. Öfters wurde dort auf Busfahrer geschossen, was einen Streik derselben zur Folge hatte.

Allgemein ist zu Frankreich noch anzumerken, daß es zwar ein faszinierendes Land ist, die Gewaltbereitschaft ist aber dennoch sehr hoch, vor allem in den Vierteln mit Sozialbauten. Leider passierte auch am Campus einiges, dennoch war es um vieles besser als in Planoise. Keinesfalls sollte man jedoch in der Nacht alleine durch die Viertel Clairsoleil, Planoise und Montrapon gehen.

Im allgemeinen war es nicht besonders schwierig Kontakte zu knüpfen. Am meisten zieht es einen natürlich zu den anderen Erasmus-Studenten hin, jedoch auch mit den Franzosen war es

kein Problem. Dazu hat nicht zuletzt das Orchestre universitaire beigetragen, bei dem wirklich jeder mitspielen kann.

Zuletzt wäre noch auf die carte avantage jeunes hinzuweisen, die es in den meisten Pressegeschäften gibt. Diese kostet ungefähr FF 30 und bietet eine Menge Vergünstigungen. Man braucht dafür aber, wie für alles in Frankreich, ein Paßfoto, weshalb es sich unbedingt empfiehlt, viele Fotos mitzunehmen.

Besançon ist wirklich eine sehr hübsche Stadt, in der es vieles zu entdecken gibt (z.B. die Zitadelle mit einem außerordentlichen Museum über den Widerstand im Dritten Reich – unbedingt zu empfehlen, Place St. Pierre, das Geburtshaus von Victor Hugo, usw.). Auch die Lokalszene ist zwar die einer Kleinstadt, aber gar nicht so schlecht. Zum Weggehen eignen sich vor allem das Tapas River (zwischen Pont Canot und Pont Battant), das Médiéval (Grande Rue), das Cactus (mit Karaoke am Freitag, rue des Granges), das Pub de l'Étoile (Irish Pub in der Grande Rue), das Coco Bango Bar Tropical (Place du Marché) und zum Tanzen das KGB oder das Bannik.

Ein Studienaufenthalt im Ausland ist sicherlich jedem zu empfehlen, da man nur so eine Fremdsprache wirklich lernt, Europarecht viel ausführlicher gelehrt wird und man gezwungen ist, sich mit fremden Kulturen auseinanderzusetzen. Ich kann mit Sicherheit sagen, daß es eines der interessantesten Jahre meines Lebens war.

Für eventuelle Fragen stehe ich unter der oben genannten Telefonnummer selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung.

12h { EUR - 4
VR - ~~16h~~ (2x6)
PU - Trav. Dir. (EUR) 2

Viel mehr Stunden,
inklusive ca. 30h in der Fächer VR+EUR